

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

heißt es: „Erwecke nun Glaube, Hoffnung und Liebe. Dann fahre fort.“ Das Freitaggebet beginnt mit einer allerdings auch in Österreich bekannten fehlerhaften Zeitfolge: Es ist Finsternis entstanden, als die Juden Jesus gekreuzigt hatten. Das Perfektum sollte nach der Grammatik ein Imperfektum sein.

Gehen wir zur Religionslehre selbst über.

Die Antwort auf die Frage (1), wozu wir auf Erden sind, befriedigt zunächst durch die Kürze und speziell dadurch, daß die Erkenntnis Gottes nicht als erster Lebenszweck genannt wird, wie das im öst. Kat. und sonst so oft geschieht. Aber der Ausdruck „daß wir Gottes heiligen Willen tun“ erinnert leider an eine Eigentümlichkeit des in Rede stehenden Buches, die nicht zu dessen Vorzügen gehört, nämlich an die gar so häufige Anwendung des Wörtchens tun. „Was tut Gott noch immer für die Welt?“ (41). „Was taten aber die Stammeltern?“ (58). „Was hat Jesus am dritten Tage nach seinem Tode getan?“ (90). „Was hat Jesus am vierzigsten Tage nach seiner Auferstehung getan?“ (93). „Was tut Jesus im Himmel für uns?“ (94). „Was hat Christus getan, damit die Kirche etc.“ (114). „Was müssen wir also tun, wenn über eine Glaubens- oder Sittenlehre Streitigkeiten entstehen?“ (117). So geht es fort. Man könnte diesem „tun“ und „taten“ eine gute Seite abgewinnen. Vielleicht ist der Katechismus sehr auf die Betätigung des Glaubens gerichtet. Aber man denke sich die Kinder, wie sie vor dem Katecheten stehen. Der fragt: Was tut Gott noch immer für die Welt? Das Kind fängt naturgemäß an: Gott tut — und jetzt denkt es an das Objekt, das zum Zeitwort paßt. Es hätte aber nach Linden sagen sollen (41): „Gott sorgt für alle seine Geschöpfe und ordnet alle Dinge mit höchster Weisheit und Güte; nichts in der Welt geschieht, ohne daß Gott es will oder zuläßt.“ Das Kind wird auf die Frage, was die Stammeltern taten, naturgemäß nicht antworten: „Die Stammeltern übertraten das Gebot Gottes und sündigten“ (58). Noch weniger wird wer immer, Gelehrter oder Ungelehrter, auf die Frage, was Jesus im Himmel für uns tue, antworten: „Im Himmel ist Jesus unser Fürsprecher bei seinem Vater und bereitet auch uns dasselbst eine Wohnung“ (94).

Den angegebenen Lebenszweck, Gottes Willen zu tun, ergänzt der Katechismus, den wir im Folgenden mit der Formel ML⁴ (mittlere Linden, 4. Aufl.) bezeichnen wollen, durch den weiteren: „und dadurch in den Himmel kommen.“ Im folgenden Kleingedruckten macht er diesen letzteren